

Murg AG: Erfolgreicher Streik gegen Arbeitszeitflexibilisierung.

Rassistische Stimmungsmache

Mit einem ausgelassenen Fest feierten die SchichtarbeiterInnen der Spinnerei Murg AG am Walensee vergangenen Sonntag, unterstützt von Delegationen aus andern Textilbetrieben, den Abschluss ihrer erfolgreichen Kampfmassnahmen. Erstmals haben in der Schweiz Beschäftigte gegen Flexibilisierungspläne der Unternehmer gestreikt. In Murg hatte die Unternehmensleitung, dem allgemeinen Trend in der Textilindustrie folgend, mit relativ hohen Investitionen die Produktion zu technisieren und diese Investitionskosten mit einer langen wöchentlichen Maschinenlaufzeit sprich: zusätzliche Schichten schnell zu amortisieren, beim BIGA um Bewilligung für einen durchgehenden Schichtbetrieb inkl. Frauen-Sonntagsarbeit ersucht. Eine Beschwerde der Gewerkschaft GTCP blockierte zwar dieses Vorhaben, doch tüftelten die Textilmanager einen andern, gesetzeskonformen Arbeitsplan aus. Dieser enthielt u.a. zusätzliche Schichten bis Sonntag früh um 6 Uhr und ab Sonntagabend 22 Uhr und hätte eine wöchentliche Maschinenlaufzeit von neu 154 Stunden (bisher 136) erlaubt.

Dieser Arbeitsplan sollte am Pfingstmontag in Kraft treten. Für die-vor allem aus türkischen und jugoslawischen Ehepaaren zusammengesetzte Schichtbelegschaft (etwa 110 Personen der insgesamt rund 200 umfassenden Spinnereibesetzten), die wegen ihrer Kinder oft Gegenschicht arbeiten, hätte dies bedeutet, dass die gemeinsame Zeit von 23 auf ganze $3\frac{1}{4}$ zusammengeschrumpft wäre. Begreiflich, dass sich gut 100 Schichtarbeitende weigerten, so zu arbeiten, Arbeitsfrieden hin oder her. Mit ihrem Streik haben sie nun erreicht, dass vorerst nach altem Plan gearbeitet wird und bis Mitte Juni ein neuer Arbeitszeitplan ausgehandelt wird. Dieser, das ist zweifellos ein Haken der abgeschlossenen Vereinbarung, soll jedoch auf der Maschinenlaufzeit von 154 Stunden/Woche basieren, wobei die Belegschaft aber eine massive Kürzung der wöchentlichen Arbeitszeit fordert.

Besonders negativ sind während der Auseinandersetzung in Murg „Blick“ und Lokalbehörden aufgefallen. Das Ringier-Blatt eröffnete eine fremdenfeindliche Anti-Streik-Hetze mit der Schlagzeile „Ausländer streiken, Schweizer arbeiten“ und „Ein Türke als Streikführer“ (gemeint ist GTCP-Sekretär Mehmed Aykol). Dadurch inspiriert verbreiteten die Ortsbehörden gleichentags - bezeichnenderweise über das Telefax-Gerät der Spinnerei Murg - ihrerseits eine Erklärung, die nicht nur Unwahrheiten enthält – „Die überwiegende Mehrzahl der Beschäftigten steht nicht hinter diesen Arbeitskämpfmassnahme“ -, sondern die Streikenden auch massiv diffamierte: „Der Streik dieser ausländischen Arbeitnehmer - die auch vor Drohungen nicht zurückschrecken - ist ein klarer Affront gegen alle arbeitswilligen schweizerischen und ausländischen Kollegen.“ Zwar hat sich die Bevölkerung in Murg (etwa 800 EinwohnerInnen, davon rund die Hälfte AusländerInnen) nicht mit den Streikenden solidarisiert, schildert Verena Bürcher von der GTCP die Stimmung in der St. Galler Gemeinde, doch könne ebensowenig von einer aggressiven, fremdenfeindlichen Stimmung die Rede sein.

WOZ, 3.6.1988.

GTCP Schweiz > Streik. Rassismus. WOZ, 1988-06-03